

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 48

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulen statt auf 16 nur auf 18 reduziert würde, wie dies bei der Kostenberechnung der Infanterie-Recruten-Schulen in Aussicht gestellt wurde.

*) Ganze Dauer:	Zwölfe Hälfte:
1 Verwaltungsoffizier,	1 Bataillonschef,
4 Kompaniehofs,	1 Bataillonsadjutant.
4 Leutnants.	
**) 4 Feldwebel,	1 Adjutant-Unteroffizier,
4 Fourtere,	1 Büchsenmacher,
2 Tambouren,	10 Spleißleute.
2 Wärter.	

B e r s c h i e d e n e s .

— (Ein Tagesbefehl des Generals Gurko, des Kommandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks.) (Fortsetzung.) Die Verwendung der Sappeure war nicht überall eine richtige: dieselben sind als eine im hohen Grade wichtige und schwer zu erschöpfende Hüftwaffe anzusehen. Man muß sich ihre Spezialkenntnisse nutzbar machen, nicht aber sie zum Gefecht oder zu Arbeiten in der ganzen Masse verwenden, — dazu sind sie zu wenig zahlreich. Außer der allgemeinen Anleitung bei den Arbeiten muß den Sappeuren das übertragen werden, was die der Infanterie und der Bevölkerung entnommenen Arbeiter bei der Befestigung einer Stellung etwa nicht machen können, sowie zu Sprengungen, Unbrauchbarmachen von Brücken und Wegen ic. Bei den Manövern haben die Sappeure ihre sämmtlichen Arbeiten mit den konventionellen Zeichen gut führbar zu versehen, damit kein Zweifel darüber bestehe, was man mit denselben habe zum Ausdruck bringen wollen.

Die Verwendung der Kavallerie betreffend.

Zwei wichtige Aufgaben der Kavallerie, aufzulösen und zu sichern, wurden nicht ganz zur Zufriedenheit gelöst, hauptsächlich deswegen, weil die Führer sich nicht daran daran gewöhnt haben, die selbe richtig einzuhülen und ihren Gefechtszwecken entsprechend zu verwenden. Sowohl ich habe bemerken können, wurden beide Aufgaben immer gleichzeitig ein und derselben Abtheilung übertragen, hierbei also überschlagen, daß die Aufklärungsfähigkeit Verwölkheit und steten Drang zur Initiative fordert, wogegen der Sicherungsdienst mehr auf den entgegengesetzten Forderungen beruht, was zur Folge hatte, daß im Allgemeinen die Kavallerie, wenn sie vor der Möglichkeit stand, zwischen der schweren Aufgabe, der Aufklärung, und der leichteren, der Sicherung einer bestimmten Abtheilung, zu wählen, die leichtere vorgog und sie (aber auch nicht einmal völlig zufriedenstellend) zum Nachteil der ersteren ausübte. Um diesen Unheilstand zu beseitigen, müssen vor die Aufgaben auf die einzelnen Theile der Kavallerie richtig verteilt werden, indem man in jedem einzelnen Falle bestimmte Abtheilungen von angemessener Stärke mit Wahrnehmung des unmittelbaren Aufklärungsdienstes in der Nähe eines einzeln aufsitzenden Detachements beauftragt.

Die seitens der Truppen in die Kavallerie gesetzten weitgehenden Hoffnungen bezüglich Aufklärung der Lage beim Feinde sind seitens der letzteren nicht erfüllt worden, sowohl aus dem eben dargelegten Grunde und der ungenügenden Gewöhnung wegen, die Aufgabe der Kavallerie in einem etwas weiteren Sinne aufzufassen, als auch weil sie sich falscherweise daran gewöhnt hat, ihre Patrouillenritte nur auf kleine Entfernungen und eine schmale Front auszudehnen. Die kurzen, nur auf einer schmalen Front ausgeführten Patrouillenritte, wie sie bei den bei Siedle übenden Abtheilungen vorkamen, sind zwecklos und können nie zu einem bestimmten Resultate führen. Es wäre in vorliegendem Falle angebracht gewesen, den Patrouillengang so weit auszudehnen, daß man wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit hätte darauf rechnen können, die Sphäre der Aufklärungsfähigkeit selbst betrachteter Abtheilungen des Gegners zu umfassen. Selbst wenn hier ein Verlust an Kraft nach der Tiefe eingetreten wäre, so wäre derselbe ausgeglichen worden und hätte sich bezahlt gemacht durch die in Folge verstärkter Thätigkeit vor der Front erlangten entschiedenen Resultate. Eine solche Art und Weise des Verfahrens der Kavallerie steht aber auch voraus, daß dieselbe daran

gewöhnt sei, schnell und rechtzeitig ihre getrennten Kräfte wieder zu versammeln, denn ohne dieses ist sie zu einem fühen und entschlossenen Handeln nicht im Stande.

Um ihre Pflichten im Manöver zweckentsprechend zu erfüllen, hätten die Führer der Abtheilungen ihre Kavallerie mit Instrumenten dahin versehen müssen: was vom Feinde bekannt sei, und was sie (die Führer) verlangen; auf Grund dieser Angaben wären dann Detektive für den Kommandeur der selbständigen handelnden Kavallerie aufzustellen gewesen. Nur dann, wenn dieser mehr oder weniger bestimmte Nachrichten hat und weiß, was von der Kavallerie verlangt wird, kann er grobe Irrthümer sowohl bei dem Einlehen von Nachrichten über den Gegner, wie auch bezüglich Unterhaltung der Verbindung mit dem Gros der Abtheilung und bezüglich der Richtung, nach welcher die Meldungen zu senden sind, vermeiden. Wenn aber aus irgend einem Grunde die Befolgung der Institution nicht möglich ist, so hat der Kavallerie-Offizier auf eigene Verantwortung und unter möglichster Berücksichtigung der der betreffenden Abtheilung übertragenen Aufgabe zu handeln.

Ein gewisser Unternehmungsgeist mache sich, wenn auch noch nicht in genügendem Maße, so doch überhaupt schon geltend; in einigen Fällen erschien Kavallerie-Abtheilungen in Rücken und Flanke des Gegners und bedrohten seine Verbindungen, so daß in dieser Beziehung bereits Aufgaben gelöst wurden, wie sie einer unternehmenden, schnelligen Kavallerie zufallen; es zeigt sich, daß die Wichtigkeit solcher Unternehmungen schon in die Kavallerie einzudringen beginnt. Nicht das Gleiche kann ich aber von der Kavallerie bezüglich ihrer Versuche zur Mitwirkung an dem Kampfe der Infanterie und der Artillerie auf dem Schlachtfelde sagen. Wie viel auch von der Schwierigkeit geredet wird, die sich einem Angriff der Kavallerie auf Infanterie bietet, und für wie unangebracht derselbe auch gehalten werden mag, man darf dabei doch nie aus den Augen lassen, daß ein Auftreten der Kavallerie auf dem Schlachtfelde möglich, ja erforderlich ist, und deshalb muß sie es verstehen, sich an ihr Opfer heranzustehlen, sich durch das Terrain zu decken, um sich plötzlich auf den Feind zu werfen, ihn durch ein völlig unvermutetes Auftreten in Bestürzung zu versetzen und aus dem hierdurch hervorgebrachten Eintritt Nutzen zu ziehen. Wie bei meinen Besichtigungen, so bin ich auch bei den Manövern bei Siebde nur einmal Zeuge eines Kavallerie-Angriffs auf Infanterie gewesen und habe die Ansicht, daß, wenn der Kavallerie im Frieden nicht möglichst oft Gelegenheit zu solchen Angriffen geboten wird, dieses in ihr die unrichtige Vorstellung von der völligen Unmöglichkeit, Infanterie zu attackiren, endgültig zu beseitigen geeignet ist.

In den Fällen, in welchen der Führer der einem selbständigen auftretenden Detachement begegebenen Kavallerie sich nicht persönlich bei dem Führer dieses aufzuhalten konnte, hätte derselbe unter jeder Bedingung und unter Überwindung aller Hindernisse vermittelst Ordonnanz eine lebhafte Verbindung unterhalten müssen, die gewissermaßen als "Delegirte" seitens der Kavallerie-Abtheilung zu dem Detachement und seitens dieses zu der Kavallerie zu kommandieren waren. Durch diese Ordonnanz muß der Führer des Detachements, abgesehen von eingehenden Meldungen und Nachrichten, stets über die Vorgänge bei der Kavallerie orientirt sein, während dem Kavallerieführer durch den Kommandeur des Detachements ebenso rechtzeitig Kenntniß von seinen Entschlüssen und den bei ihm zusammenlaufenden Nachrichten über den Feind zu geben ist. Außer dieser steten Verbindung mit seiner eigenen Kavallerie hat jedes selbständige auftretende Detachement aber auch noch durch "Delegirte" mit den rechts und links benachbarten Abtheilungen Verbindung zu unterhalten, die ihrerseits auch wieder "Delegirte" zu entsenden haben, so daß auf solche Art ein Isolatseins einer detachirten Abtheilung nicht möglich ist, denn — droht jemandem Gefahr, so befretten ihn seine Nachbarn, hat sich Jemand in einen Kampf verfressen oder zu einem solchen fortsetzen lassen, so wird er von seinen Nachbarn unterstützt. Ich wiederhole, daß nur, wenn so oder durch eine anderweitige richtig organisierte Verbindung die Abtheilungen in steter Kenntniß von einander sind, auf eine thätige Unterstützung im Kampf der einen durch die andere gerechnet werden darf.

(Schluß folgt.)

In der Schulbuchhandlung Antenen in Bern ist soeben erschienen:

Historische Karte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten:

dem grössten Theil von Tyrol, dem oberen Donaugebiete, dem Schwarzwalde, Elsass-Lothringen bis Nancy, den alten burgundischen Ländern, Savoyen, Piemont, der lombardischen Ebene. Auf Spezial-Cartons: die hauptsächlichen Entwicklungsphasen, Religionsverhältnisse, Sprachverhältnisse etc. — Der "Bund" schreibt darüber: "Namentlich auch Militärschulen und einzelne Offiziere, die ihr militärisches Wissen auf eine richtige geschichtlich-geographische Grundlage zu stützen wünschen, überhaupt Freunde vaterländischer Geschichte werden dieses wertvolle Erzeugniss schweizerischer Kartographie nicht vermissen wollen." Der Umstand, dass der Chef der Infanterie die Karte für sämmtliche Waffenplätze der Schweiz angeschafft hat, zeugt für deren hohen Werth, welche der Karte in militärischen Kreisen gezollt wird. — Preis aufgezogen mit Stäben oder in Mappe Fr. 20. — Auf Wunsch zur Einsicht. (H 2089 Y)